**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 50 (1995)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die dänische Volkshochschulbewegung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-891994

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Die dänische Volkshochschulbewegung

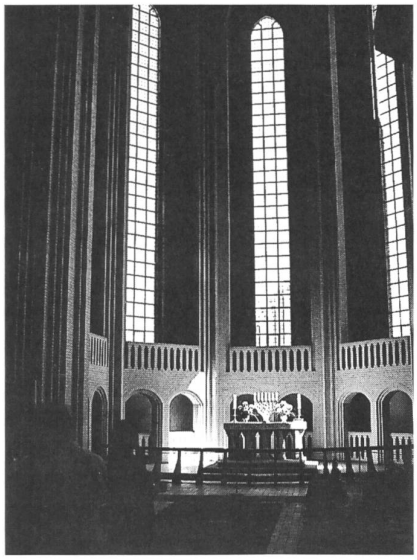
**Unsere Studienreise vom 19. – 26. Juni erhielt durch den Besuch an der Internationalen Heim-Volkshochschule in Helsingør einen besonderen Akzent. Die vom dänischen Dichter und Pfarrer Nikolay Frederich Severin Grundtvig (1783 – 1872) ins Leben gerufene Bildungsbewegung hatte ihre Ausstrahlung bis in die Schweiz.**
**So haben z.B. Fritz Wartenweilers Herzberg und der Möschberg Hans Müllers entscheidende Impulse aus der Arbeit Grundtvigs und seiner Mitarbeiter erhalten. Die folgenden Ausführungen entnehmen wir einer Broschüre über die dänische «Folkehøjskole». Der Text deckt sich mit dem kurzen Eindruck, den wir vom Leiter der Schule in Helsingør, Christopher Christiansen, erhielten. Wir spürten sein Engagement und einige von uns könnten sich durchaus vorstellen, einmal Kurse an seiner Schule zu belegen, wäre da nicht die Sprachbarriere.** ***(Red.)***

Liebe kann man nicht erklären! – sagt der grosse dänische Philosoph Søren Kierkegaard. Es ist unmöglich in Worte zu fassen, was Liebe eigentlich ist, so seine Behauptung. Aber – so fährt er fort – das macht eigentlich nichts. Bei näherem Nachdenken nämlich löst sich das Problem gewissermassen von selber. Denn recht besehen gibt es wohl nur zwei Arten von Menschen: diejenigen, die die Liebe erleben, und die, bei denen dies (noch) nicht der Fall war! Menschen des ersten Typs brauchen keine Erklärung, denn sie wissen ja bereits, was Liebe ist. Die anderen dagegen werden das Phänomen nicht verstehen können, ganz gleich, wie viele Erklärungen man auch zu geben versucht. Warum also unnötig Zeit mit Versuchen verschwenden...?
Genauso verhält es sich mit dem Phänomen der «dänischen Heimvolkshochschule». Im Grunde ist es unmöglich zu erklären, was eine dänische «folkehøjskole» ist. Soll man eine sehr kurzgefasste und übergeordnete Definition geben, so ist es eine Schulform, die sich an die erwachsene Bevölkerung Dänemarks wendet, wobei das Gewicht auf dem allgemeinbildenden Unterricht liegt. Damit ist aber noch nicht die eigentümliche Wirklichkeit erklärt, die sich hinter diesen Worten verbirgt. Möchte man zu einem tieferen Verständnis der dänischen folkehøjskole gelangen, kann man sich nicht mit Erklärungen begnügen – muss man sie erleben.
Ein wesentlicher Grund ist, dass die dänische folkehøjskole unbedingt Dänemarks originalster Beitrag zur internationalen Diskussion über die Volksbildung ist. Das Originale dabei ist die umfassende und tiefe Bedeutung, die man in Dänemark dem Begriff *Volksbildung* beimisst. Volksbildung ist etwas anderes und mehr als nur Ausbildungsprogramme zur Vermittlung von Kenntnissen und technischen Fertigkeiten. Sie umfasst im Prinzip die kulturelle Wirklichkeit des gesamten Menschen und erinnert daran, dass man Mittel und Zweck nicht miteinander verwechseln soll, wenn man das Lebenswerk eines Menschen betrachtet.
Mit anderen Worten – ich werde mich auf die unmögliche Aufgabe einlassen, etwas zu erklären, was sich eigentlich überhaupt nicht erklären lässt. Etwas, das in der dänischen Kulturtradition so einzigartig ist, dass nicht einmal das Wort «folkehøjskole» selbst sich übersetzen lässt, ohne dass es missverstanden wird. Es klingt vielleicht ein wenig fremdartig und nordisch – nicht zuletzt aufgrund des merkwürdigen Buchstabens «ø», der wie «ö» ausgesprochen wird. Sollte man den Begriff «folkehøjskole» direkt ins Deutsche übersetzen, würde er «Volkshochschule» heissen, wobei die Übersetzung problematisch wäre, weil sie sehr leicht falsche Vorstellungen von dem Phänomen wecken könnte.*

## «Ein Klima, in dem das Geistesleben Realität ist»

In Dänemark gibt es ungefähr 100 Heimvolkshochschulen. Sie finden sich über das ganze Land verstreut. Die meisten Schulen liegen in ländlicher Umgebung oder in Kleinstädten, und das Typische ist, dass sie nach der Gegend, wo sie liegen, benannt sind. Einige Schulen sind alt, andere neueren Datums. Einige sind gross und bieten Platz für an die zweihundert Schüler. Andere können höchstens 30 Schüler aufnehmen. Die einen stehen finanziell gut – andere wiederum nicht. Wenige Schulen sind architektonische Glanzstücke – die meisten sind von einem wahren architektonischen Stilgemisch.

*Unsere Reisegruppe vor dem meistfotografierten Mädchen der Welt, der Kleinen Meerjungfrau.*



*Grundtvig wird in Dänemark auch heute noch verehrt. Zu seinem Andenken wurde auf dem höchsten Punkt Kopenhagens die Grundtvig-Kirche gebaut.*

Aber nicht das äussere Erscheinungsbild ist für eine dänische Heimvolkshochschule wichtig. Der alles entscheidende Faktor ist die Atmosphäre an der Schule. Eine Heimvolkshochschule an sich ist nichts besonderes – weder als Institution noch als Gebäude. Ihren Sinn und ihre Bedeutung erhält sie erst, wenn sie mit Leben erfüllt wird – d.h. mit Schülern, Lehrern und Personal. Aufgabe der Heimvolkshochschule ist, wie ein Heimvolkshochschulvertreter es einmal formuliert hat, die Schaffung eines «Klimas, in dem das Geistesleben Realität ist». Oder anders gesagt: Eine Heimvolkshochschule ist genauso bedeutend, wie das Leben, das sich in ihr entfaltet!

Bis auf eine einzige Ausnahme sind alle Heimvolkshochschulen *Internate.* Es sind kleine sozialen Gemeinschaften, in denen Schüler und Angestellte an gleicher Stelle zusammen wohnen, zusammen essen und zusammen den Alltag für die Dauer eines Kurses verbringen. Die meisten Schulen haben lange Kurse von 4–8 Monaten während des Winterhalbjahrs sowie kurze, 1–2wöchige Kurse im Sommer. Die erstgenannten werden vorwiegend von Jugendlichen im Alter von 18 bis 23 Jahren besucht, zu den letztgenannten Kursen kommen Leute aller Altersgruppen. Einigen wenigen Schulen ist ein Kindergarten angegliedert, so dass auch Schüler mit kleinen Kindern teilnehmen können.

In den letzten Jahren haben rund 60'000 Personen jedes Jahr an einem Kurs an einer der Heimvolkshochschulen teilgenommen. Das heisst, dass etwa 2% der erwachsenen dänischen Bevölkerung in jedem Jahr an einer Heimvolkshochschule zu Gast sind. Die meisten Teilnehmer besuchen wenige Wochen dauernde Kurse, rund 15'000 nehmen jährlich an mehrmonatigen Kursen teil.

## N.F.S Grundtvig

Dass Volksbildung in der dänischen Tradition so eng mit dem Begriff «Lebensbildung» verknüpft ist, ist mehr als jedem anderen dem dänischen Dichter und Pfarrer Nikolaj Frederik Severin Grundtvig (1783–1872) zu verdanken. Grundtvig lebte zur gleichen Zeit wie zwei andere grosse Dänen – der Dichter Hans Christian Andersen und der Philosoph Søren Kierkegaard. Es mag schon sein, dass Andersen und Kierkegaard international weitaus bekannter sind, aber aus dänischer Sicht besteht kaum Zweifel daran, dass von diesen dreien Grundtvig derjenige ist, der in der dänischen Kultur die deutlichsten Spuren hinterlassen hat.

Natürlich lässt sich unmöglich sagen, wie die historische Entwicklung verlaufen wäre, wenn Grundtvig nicht gelebt hätte, aber ich wage schon zu behaupten, dass das Leben in Dänemark, unser gesamtes kulturelles Milieu, das kirchliche Leben, das Bildungssystem, die politische Kultur, Atmosphäre und Mentalität nicht ganz das gleiche – und wahrscheinlich ein bisschen weniger offen – geworden wäre als es der Fall ist.

Ein wichtiger Initiator der Volkshochschul-Pädagogik war *Christen Kold (1816-1870),* dessen engagierter Unterricht seitdem in vieler Hinsicht das pädagogische Modell für die Heimvolkshochschule bildete. Kolds Idee war, dass die Schüler «ermuntert» werden sollten, bevor sie «aufgeklärt» werden konnten, d.h. erst wenn die Schüler sich für eine Sache begeistern, ist die Grundlage für eine fruchtbare Aneignung der Sache geschaffen. Als Kold einmal gefragt wurde, was er mit seiner Hochschultätigkeit bezwecke, nahm er eine Taschenuhr hervor, begann sie aufzuziehen und sagte: «Ich will meine Schüler aufziehen, damit sie niemals stehen bleiben!». Laut Kold bestand die Kunst, zu unterrichten, darin, das Leben, das in den Schülern bereits vorhanden ist, aufzurufen und zur Entfaltung zu bringen. Das Mittel dazu waren nicht trockene Theorie und das Büffeln von Lehrbüchern, sondern in erster Linie die Fähigkeit des Lehrers, den Schülern die Sache in erzählender Form zu verlebendigen.

## Freie Schulen

Es ist charakteristisch, dass Grundtvig sich niemals auf eine eingehende Beschreibung der konkreten Inhalte der folkehøjskole eingelassen hat. Seine Vorstellungen und Pläne waren stets in allgemeinen Wendungen gehalten. Dies lag nicht an einem Mangel an Phantasie oder Interesse seinerseits. Der Grund dafür war vielmehr seine grundsätzliche Haltung, dass eine Heimvolkshochschule nicht das Resultat pädagogischer Schreibtischarbeit sein soll. Entscheidend ist das Leben an der Schule. Eine Volkshochschule ist das, was die Menschen die zu ihr gehören, aus ihr machen.

Die Heimvolkshochschulen sind sogenannte «freie Schulen». Das heisst, dass die einzelne Schule ihr fachliches Profil und ihren Unterricht selbst bestimmen kann, eigenständig, allerdings unter der Voraussetzung, dass an der vom Gesetz geforderten Perspektive der Allgemeinbildung festgehalten wird. Vielen Ausländern kommt es überraschend paradox vor, dass der dänische Staat erhebliche Zuschüsse an eine Schulform leistet, die der gesetzlichen Forderung unterliegt, dass der Unterricht nicht einem bestimmten Beschäftigungsziel dienen darf. Es ist ganz einfach nicht erlaubt, an einer dänischen Heimvolkshochschule irgendeine Form vom Examen oder Unterricht zur beruflichen Qualifikation durchzuführen. Etwas zugespitzt kann man sagen: Es gibt in Dänemark eine Reihe sogenannter freier Schulen, die erkleckliche staatliche Zuschüsse erhalten, unter der Bedingung, dass sie die Schüler zu nichts ausbilden – ausser dazu, Menschen zu sein!

Das mag, wie gesagt, in den Ohren vieler seltsam klingen. Aber so verhält es sich tatsächlich – und genau dies macht die Stärke und den Charme der dänischen folkehøjskole aus.

**Die dänischen Begriffe «højskole» (wörtl. Hochschule) und «folkehøjskole» (wörtl. Volkshochschule) assoziieren im deutschen Sprachgebrauch einerseits den Hochschul- bzw. Universitätsbereich und zum anderen die Abendkurse der Volkshochschulen (VHS).*